

Sonntagsfreude

52/24 | Allerheiligen

Freitag, 1. November 2024

Zur 1. Lesung

In der Münchner Neuen Pinakothek hängt ein Bild des Malers Wilhelm von Kaulbach mit dem Titel Die Zerstörung Jerusalems durch Titus. In seiner Monumentalität strotzt es nur so von antijüdischen Stereotypen. Jerusalem ist zerstört, die jüdische Bevölkerung am Ende, aber Engel geleiten eine kleine christliche Schar mit Kelch und Buch aus der Stadt. Die einen leben auf Kosten der anderen und an ihnen vorbei. Ganz anders die Vision des Johannes, die uns heute vor Augen gestellt wird: Israel ist präsent, mit allen zwölf Stämmen und in aller Fülle, zwölf Mal zwölftausend, lauter Gottesknechte. Zusätzlich zu diesen sind nun auch alle Völker der Welt da, die jenseits von Israel existieren. Noch sind sie gezeichnet von großer Bedrängnis und Verfolgung. Aber ihre Kleidung, getränkt von Schmutz und dem Blut ihres Martyriums, ist jetzt schneeweiß geworden durch das Blut des Lammes. Durch das Leben des Lammes sind sie geeignet zum liturgischen, gar zum priesterlichen Dienst. Darin lebt die Erinnerung an den kleinen Widder, der bei der Bindung des Isaak eine wichtige Rolle spielte, als Abraham im letzten Moment an der tatsächlichen Opferung seines Sohnes gehindert wurde. Sein Tod schenkt das Leben. Im Zeichen des Lebens halten die Anwesenden Palmzweige in den Händen, Siegeszeichen wie heute das V aus Zeigefinger und Mittelfinger – Zeichen für Sieg und Frieden in einem. Ökumene bedeutet wörtlich übersetzt die ganze bewohnte Erde. Anders als bei Kaulbach blicken wir bei Johannes auf die große Ökumene der Heiligen. Auf die Gemeinschaft all derer, die zu Gott gehören, weil er sie alle gerufen hat

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at

www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

(vgl. Röm 2,9-10). Dazu singen Geschöpfe der sichtbaren und unsichtbaren Welt: Alle Ehre bei Gott!

1. Lesung Offb 7,2-4.9-14

Ich, Johannes, sah vom Aufgang der Sonne her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu und sprach: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben! Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: Danach sah ich und siehe, eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, gekleidet in weiße Gewänder, und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron auf ihr Angesicht nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. Da nahm einer der Ältesten das Wort und sagte zu mir: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, du weißt das. Und er sagte zu mir: Dies sind jene, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 24 (23)

Aus allen Völkern hast du sie erwählt,
die dein Angesicht suchen, o Herr.

Zur 2. Lesung

Wie untergeordnet im biblischen Zusammenhang das biologische Verständnis von „Kind“ ist, wird besonders deutlich, wenn wir ergänzend zu der für heute vorgesehenen Stelle aus dem ersten Johannesbrief den Vers davor lesen: „... erkennt auch, dass jeder, der die Gerechtigkeit tut, von Gott stammt“. Die Lutherbibel wagt sogar zu übersetzen: „Wer die Gerechtigkeit tut, der ist von ihm (!) (Gott) geboren (!).“ (1 Joh 2,29) Kind zu sein, ist vor allem ein Rechtsverhältnis. Im römischen Recht ist das Kind erst „Kind“, wenn der Vater es anerkannt hat. Vielleicht betont der Verfasser des Briefes deshalb gleich doppelt, dass wir Kinder des göttlichen Vaters heißen und es auch sind. „Wir sind es“ bedeutet zugleich: Wir richten uns danach. Richten uns aus auf Gott. Heiligen uns, reinigen uns, nehmen Abstand von allem, was daran hindern könnte. Und beziehen die und den anderen dabei mit ein (vgl. 1 Joh 3,10; 1 Joh 4,21): Wir nehmen nicht Leben, sondern setzen das eigene Leben ein für andere.

2. Lesung 1 Joh 3,1-3

Schwestern und Brüder! Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, heiligt sich, so wie er heilig ist.

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

In Griechenland und in der Türkei gibt es Menschen, die sich in Pfeifsprachen von Berg zu Berg verständigen. So etwas wie eine Verständigung von Berg zu Berg finden wir auch im heutigen Evangelium. Bei Matthäus wird schon dadurch, dass Jesus auf einem Berg predigt, die Erinnerung an Mose geweckt. Zu Beginn der Bergpredigt klingt Psalm 1 an, wo es um die Tora und somit auch um Mose am Sinai geht: „Selig der Mann, der [...] sein Gefallen hat an der Weisung des Herrn“ (Ps 1,1-2). Glückliche Demütigen, die sich Sorgen um das Sozialwesen, die ihre Position nicht ausnutzen, die Barmherzigen, die Friedensstifter. Selig also, die Gottes Weisung beachten und so die Gemeinschaft stützen. Hier und jetzt, und in der Ewigkeit des himmlischen Reiches.

Evangelium Mt 5,1-12a

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker